

Geibel, Emanuel: Auf dem See (1833)

- 1 Nun fließt die Welt in kühlem Mondenlicht,
- 2 Die Berge sind in weißem Duft versunken;
- 3 Der See, der leis um meinen Kahn sich bricht,
- 4 Spielt fern hinaus in irren Silberfunken,
- 5 Doch sein Gestad' erkenn' ich nicht.
- 6 Wie weit! Wie still! Da schließt in mir ein Sinn
- 7 Sich auf, das Unnennbarste zu verstehen;
- 8 Uralte Melodien gehen
- 9 Durch meine Brust gedämpft dahin.
- 10 Es sinkt, wie Tau, der Ewigkeit Gedanke
- 11 Kühl schauernd über mich und füllt mich ganz,
- 12 Und mich umflutet sonder Schranke
- 13 Ein uferloses Meer von weißem Glanz.

(Textopus: Auf dem See. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61550>)